

Erfahrungsbericht - Université Libre de Bruxelles 2017/18

Vorbereitung

Die Vorbereitung an der Freien Uni Berlin lief weitgehend zufriedenstellend ab. Ende des Sommersemesters habe ich meine Kurse gewählt, das Learning Agreement ausgefüllt und die erforderlichen Dokumente der ULB zugesendet. Das Learning Agreement hatte ich der ULB rechtzeitig geschickt (Mai/Juni), allerdings bis einen Tag vor Ablauf der Frist (Ende August) keine Antwort erhalten. Ich habe dort angerufen und erfahren, dass der zuständige Koordinator derzeit nicht im Büro war. Die ULB hat mir das unterzeichnete Learning Agreement dann einen Tag nach Fristablauf zugeschickt.

Ich hatte im Learning Agreement nur Kurse aus dem Bachelor Programm der Université Libre de Bruxelles eingetragen. Man kann als Austauschstudent jedoch auch Masterkurse wählen. Das ist ratsam - man hat eine viel größere Kursauswahl, die Kurse sind kleiner und teils sogar einfacher. Als ich in Brüssel ankam und mir die Koordinatorin das gesagt hat, habe ich nochmal meine komplette Kurswahl und das Learning Agreement ändern müssen, das kann man sich sparen. Ich hatte dann sogar hauptsächlich Master Kurse.

Die ULB hat in ihrem Kursprogramm auch Kurse, die nicht von der ULB sondern von der VUB (Vrije Universiteit Brussel) gegeben werden. Das war für mich anfangs nicht erkennbar. So musste ich mich in den ersten Wochen bemühen rauszufinden, wo genau die Kurse an der VUB stattfinden und was die Uhrzeiten sind. Zudem musste ich mich noch online bei der VUB registrieren sowie immatrikulieren. Den Zugang zu deren Lernportal hatte ich erst 2 Monate nach Ankunft, weil die Organisation dort auch nicht so gut ablief. Die Noten von der VUB wurden erst spät und auf meine mehrfache Nachfrage hin im System der ULB eingetragen.

Die Koordinatorin an der ULB kümmert sich um alle Austauschstudenten einzeln und gibt hilfreiche Tipps, z.B. wo man sich das Ticket für den öffentlichen Nahverkehr für Studenten kauft, das kostet für Studenten nur 55 Euro pro Jahr. Allerdings war sie nicht immer verfügbar, Mails wurden teils gar nicht oder nach 1-2 Wochen beantwortet. Die Organisation an der ULB und auch die Koordination zwischen ULB und VUB sind nicht sonderlich gut.

Unterkunft

Ich habe meine Wohnung im Juli/August relativ schnell über die Facebook Gruppe "BXL à louer - de bouches à oreilles" gefunden. Die Wohnung liegt zwischen der ULB und dem Zentrum, (Ixelles) womit ich sehr zufrieden war. Viele der Studenten wohnen allerdings in Uninähe, (cimetière d'Ixelles) wobei hier anzumerken ist, dass die Studentenwohnheime nicht unbedingt billiger als sonstige Wohnungen sind (kosten teils sogar ca. 500 Euro).

In der Wohnung habe ich mit wechselnden Mitbewohnern zusammen gewohnt (Italiener/innen und ein Spanier). Die Wohnung wurde immer an Praktikanten/Studenten vermietet. Das hat im Großen und Ganzen gut geklappt bis auf kleinere Konflikte, die mit dem Risiko verbunden waren, mit Fremden zusammen zu ziehen.

Leider wurde in unsere Wohnung, die im Erdgeschoss liegt, eingebrochen und auch einige Wertsachen mitgenommen. Insofern ist es vielleicht ratsam, mehr in eine Studentengegend zu ziehen und auch immer noch die Zimmertüren abzuschließen.

Studium

Das Studium an der ULB und auch an der VUB war sehr gut. Die Kurse haben mir Spaß gemacht, die Professoren waren gut, das Niveau war hoch. An der VUB hatte ich sogar einen Kurs nur mit 6 Austauschstudenten insgesamt - das hat zu guten Diskussionen und persönlichem Kontakt mit dem Professor geführt. Die Kurse an der VUB hatte ich auf englisch. Im ersten Semester dort habe ich nur vier Kurse belegt - das hat mir viel Freizeit ermöglicht, die ich so vom deutschen Jurastudium nicht kannte.

Ich habe aber gleichzeitig an der ULB einen Französisch Kurs genommen. Die ULB bietet kostenlos Französischkurse auf allen Niveaus an, die auch wirklich sehr gut sind und von belgischen Lehrerinnen angeboten werden. Man kann am Schluss die Klausur mitschreiben, muss aber nicht. Ich habe in beiden Semestern einen Französischkurs belegt und dort auch internationale Studenten aus anderen Fachrichtungen kennen gelernt.

An der ULB hatte ich fünf Kurse auf französisch. Französisch hatte ich nur in der Schule gelernt. Glücklicherweise musste ich in vier von den Kursen eine schriftliche Arbeit abgeben und keine Klausur schreiben. Zudem hatten die Professoren auch Verständnis und waren sich bewusst, dass ich nicht Muttersprachlerin bin. Zwei von den Arbeiten wurden in Gruppenarbeit abgefasst; meine Gruppenpartner haben netterweise teils meinen Part auf die Sprache hin korrigiert.

Generell ist man in Belgien sehr viel freier im Studium - so kann man sich bspw. Thema und Form von Hausarbeiten teils selbst aussuchen und wird zum Forschen angeregt. Die Professoren haben sich gefreut, wenn ich rechtsvergleichende Themen ausgesucht habe und über die deutsche Rechtslage geschrieben habe. Überhaupt waren die meisten Professoren sehr zuvorkommend und nett. Ich hatte nur gute Professoren außer einem und bin auch immer zu den Vorlesungen gegangen (wobei normalerweise keine Anwesenheitspflicht besteht). Ich hatte auch einen sehr aktuellen Kurs (droit des plateformes numériques, den ich nur empfehlen kann; er bestand aus einer Reihe von Vorträgen und anschließend Diskussionen). Im Übrigen kann ich empfehlen, Rechtsvergleichungskurse zu belegen. Ich sehe das deutsche Rechtssystem nun aus einer anderen Perspektive, andere Rechtssysteme zu kennen, hilft mir, auch unsere Rechtsmethoden und Strukturen besser zu verstehen.

Die Uniorganisation ist in Belgien ist nicht so gut wie in Deutschland. Teilweise hat mir auch ein Professor nicht geantwortet oder seine eigenen Fristen nicht eingehalten. Viele Belgier haben auch eine andere Vorstellung von Pünktlichkeit.

Alltag und Freizeit

Die ULB hat ein eigenes Team, das sich um die Austauschstudenten kümmert. Zudem gibt es noch ESN von den Unis in Brüssel, das auch viele Events organisiert. Zum Beispiel werden Trips nach Antwerpen, Dinant, Brügge, Rotterdam, Prag etc. organisiert, die alle relativ billig sind. Außerdem organisieren die Teams auch zahlreiche Veranstaltungen in Brüssel

(Kultur und Freizeit), bei denen man viele internationale Austauschstudenten kennen lernen kann. Brüssel zieht nicht nur Menschen aus Europa sondern von überall her an - Kanada, USA, Brasilien, Singapur, China, Ukraine, Moldawien,... Aus Europa gab es sehr viele Spanier und Italiener, die nach dem Austauschsemester teils noch in Brüssel bleiben wollen. Diese Internationalität, die dem Sitz vieler europäischer und internationaler Institutionen und Organisation zu verdanken ist, hat mir sehr gut gefallen.

Im Zentrum sowie in der Nähe der Uni gibt es viele Bars und Ausgehmöglichkeiten, sodass einem so schnell nicht langweilig wird. Außerdem gibt es viele Museen, Theater, Kinos etc., das Angebot ist vielfältig.

Das Sportprogramm der ULB ist sehr gut, es kostet 30 Euro für ein Semester und 50 Euro für 2 Semester. Dafür kann man alle möglichen Sportarten (von Yoga bis Karate, Tauchen,...) ausprobieren - man muss sich nicht fest zu einem Kurs anmelden, sondern kann hingehen, wann man will.

Ich hatte in Brüssel ein Fahrrad, das ich täglich benutzt habe und womit man auch fast überall hinkommt. Allerdings ist Fahrrad fahren in Brüssel eher unüblich. Alle nutzen den öffentlichen Nahverkehr. Der Verkehr sonst ist auch recht gefährlich, es gibt kaum Radwege, man muss sich mit Autos, Bussen und Straßenbahn die Wege teilen. Die Autofahrer warten oft nicht an Zebrastreifen.

Fazit

Meine beste Erfahrung war die Internationalität und die vielen Sprachen, die täglich in Brüssel gesprochen werden und die Offenheit und Nettigkeit der Menschen und Professoren, die ich dort getroffen habe. Das Auslandsjahr hat mir wirklich sehr gut gefallen, es ist eine der besten Erfahrungen meines Lebens. Ich habe viele interessante Menschen aus aller Welt kennen gelernt und sehr viel gelernt, ich bin offener geworden. Mein Französisch, einer der Hauptgründe, warum ich dort hingegangen bin, ist viel besser geworden. Ich zögere nun nicht mehr, (juristische) Texte auf Französisch zu verfassen und mich lange und gut zu unterhalten. Schade waren die Diebstähle im Umfeld.